

Hochverehrter Herr!

Nachdem ich nun Ihr neuestes
Büch: "Schloß Kossentz" durchgesehen
habe, will ich Ihnen meinem
Versprechen gemäß, ein paar Zeilen
schreiben.

Vorher muß ich Ihnen jedoch
meiner besten Dank für die
Zusendung des Werkes sagen
und insbesondere auch für die
lieben Worte, die mich so ehren
und mir das Buch noch ganz
besonders wert machen.

Was zur Sache: Ich sehe im
"Schloß Kossentz" eines Ihrer
besten Bücher hochverehrter
Herr, eine Tadelstudie von
istrenis garter, minimalistischer

Ausführung, Clotilde ist eine
ungemein fein beobachtete, kod.
bare Frauengestalt, eine die mich
in ihrer mimosenhaften Terzi-
bilität an Ariadne erinnert,
und doch fast deren Widerspiel
genannt werden kann. Es nicht
beide Wesen Gründung, eine tiefe
Selbstsicht, ein zisterndes Glück,
valangue, das aber doch bei
Clotilde, als Gattin eines edlen
Mannes, dem oberflächlichen Blick
ungerechtfertigt zu rüthhaft er-
scheinen muß, das aber doch zu
tief in der weiblichen Natur
begründet ist. Es ist psycho-
logisch vollkommen richtig, das
Clotilde an diesem Zwispalt
zu Grunde gehen müßte. Und
auch ethisch ist ihr Tod kaum
begründet da ja sonst sie als
unmiltlich in finster seltsamer
Beziehung gedacht, dastehen
müßte.

Elotildens Leben ist eine Kunstrolle
Hedemome die sich aber bei Deum
ersten Anstoß in schreckliche Jisse
nanzem auflösen mußte, die mit
der Tod lösen konnte.

Auch der Freiherr ist eine vorzügliche
Charakterfigur von sorgsamster
Zeichnung.

Und was soll ich noch von Deum Bei-
werk sagen? Ja es Deum Personen
aufs genaueste ausgeprägt ist.

Ja nicht nur des Beiwerts die
ganzige Darstellung ist mit
genialer, spielender Sicherheit
Deum Character der Haupt-
personen entsprechend durch-
geführt.

Es ist in ihm dasselbe vornehme,
schwere Parfum jene fast zu
Kälte mermende Abgenesenheit
Der Formel, wie sie uns modernen
Menschen mit der Aristokratie
gerade der Revolutionsjahre oder
beson der Jahre nach 48 singer.

treulich erscheinen.
"Schloß Kosteritz" muß jedem
"literarischen Einsichtler eine
höchst willkommenes Gebe sein.
Ich werde mir erlauben eine
Besprechung des Buches in eine
der mir zugänglichen Zeitschrif-
ten zu bringen.

Nun hätte ich, hochverehrter
Herr mein Herz ausgesprochen
und spreche die zuversichtliche
Hoffnung aus dass Sie uns
bald wieder so "Schönes schenken.
Noch eins: Wollten Sie nicht,
hochverehrter Herr mir ein Gedicht
für die "Perle" senden. Der
Herausgeber ersuchte mich, Ihnen
diese Bitte vorzutragen.
Nochmals für Ihr köstliches
Buch bestens dankend bleibe
ich

Ihr



herzlichst ergebener
Karl Bienerstein.